

>> Aus dem Berufsalltag | Weiterbildung

Fachkonferenz Sprache und Recht 14.–15. Oktober 2017

Vom 14. – 15. Oktober fand in Hannover die 6. Fachkonferenz Sprache und Recht statt (bisherige Bezeichnung „Gerichtsdolmetschertag“) – für mich die 1., da ich bisher noch nie daran teilgenommen hatte. Der Veranstaltungsort, das Hannover Congress Centrum, war schon beeindruckend. Der große Kuppelsaal war zur Eröffnungsveranstaltung gut gefüllt – fast 450 Kolleginnen und Kollegen waren aus ganz Deutschland und zum Teil auch aus dem europäischen Ausland angereist. Mit so vielen Teilnehmer(inne)n hatte ich nicht gerechnet, als ich mich Anfang des Jahres zu der Konferenz angemeldet hatte.

Motivierend waren die Worte der Staatssekretärin im Niedersächsischen Justizministerium Stefanie Otte, die nach der Begrüßungsrede des BDÜ-Präsidenten André Lindemann das Wort übernahm: „Wir wären ohne Sie aufgeschmissen.“ Solch eine Anerkennung seiner Arbeit von offizieller Seite bekommt man als Dolmetscher oder Übersetzer ja doch eher selten. Danke!

Die zwei Tage waren vom Programm her mehr als gut gefüllt. Es gab immer fünf Veranstaltungen gleichzeitig – oft fiel die Wahl doch recht schwer, für welche man sich entscheiden sollte. Ich wäre gern zu mehreren gleichzeitig gegangen...☺ Das Programm war abwechslungsreich gestaltet, mit Vorträgen und Workshops, an denen man sich aktiv beteiligen konnte. Es gab viele sprachübergreifende Themen – wie Normen für Übersetzer und Dolmetscher, Rechte und Pflichten bzw. Nichtpflichten des Dolmetschers und Übersetzers - Podiumsdiskussionen, über einen möglichen Schutz der Berufsbezeichnung Übersetzer und Dolmetscher und ob dieser sinnvoll oder wünschenswert wäre, oder eine Zertifizierung durch den BDÜ und wie diese aussehen sollte.

Sehr interessant fand ich auch den Beitrag zur leichten Sprache – Übersetzung von Rechtstexten in eine für jedermann verständliche Sprache. Selbst ohne zusätzliche

Sprachbarrieren bei Nicht-Muttersprachlern ist es ja oft nicht so einfach, die Juristensprache zu verstehen. Ein für mich ganz neues Thema war der Beitrag von Frau Dr. Thormann – Einsatz der Sprachwissenschaft zu kriminologischen Zwecken – Gutachten in forensischer Linguistik. Hier wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie man sich als Sprachwissenschaftler(in) im Bereich der Justiz zusätzlich spezialisieren kann.

Außerdem gab es auch mehrere Veranstaltungen, die speziell auf verschiedene Sprachen ausgerichtet waren. Für meine Sprachkombination Englisch und Spanisch wurde da schon einiges angeboten – so viel, dass ich auch hier wieder die Qual der Wahl hatte.

In den Pausen und am Samstagabend gab es dann Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Ich hatte viele interessante Gespräche, u.a. mit einer Gerichtsdolmetscherin aus London und einer jungen Kollegin aus Berlin, die als Dolmetscherin und Übersetzerin für die arabische Sprache tätig ist. Später habe ich dann erfahren, dass auch eine Kollegin aus Mecklenburg-Vorpommern dabei

war – leider haben wir uns nicht getroffen.

Sehr interessant war dann auch noch die Ausstellung „Dolmetscher und Übersetzer beim Nürnberger Prozess“ mit vielen Fotos und Hintergrundinformationen im Gang um den Kuppelsaal.

Mitgenommen habe ich viel von dieser Konferenz, Eindrücke, Anregungen und nicht zuletzt das Schlusswort des BDÜ-Präsidenten Herrn Lindemann - „der Verband sind wir“. Er hat ganz sicher Recht – wer Erwartungen und Forderungen an den BDÜ hat, sollte sich auch selbst einbringen. Natürlich ist es für die meisten von uns nicht leicht, das zeitlich möglich zu machen, aber nur so kann man wirklich etwas bewegen.

Bettina Lavagno



Foto: privat